Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, A. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen z. l. m. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 9 Juli 1919 — Nummer 162

Zum Friedensschluß.

Verhandlungen über das Rheinland-Abkommen.

Berlin, 7. Juli. Zur Führung der Verhandlungen über das Abkommen bezüglich des besetzen Rheinlandes ist von der Regierung der Unterstaatssekretär Lewald beauftragt worden. Er wird sich in Begleitung des Regierungspräsidenten von Köln, von Stark, der bekanntlich zum Kommissar für die Rheinlande ernannt worden ist, und dem Regierungsrat Friedberg aus dem Ministerium des Innern nach Versailles begeben. Wahrscheinlich werden die Beratungen am kommenden Donnerstag beginnen.

Nach dem Artikel 428 und folgende des Friedensvertrages soll das linksrheinische Ufer bekanntlich von den Ententetruppen als Bürgschaft für die Ausführung des Vertrages auch über die Zeit des eigentlichen Friedensschlusses hinaus besetzt bleiben. Die näheren Bestimmungen für diese Besetzung sind in einem „Entwurf einer Vereinbarung über die militärische Besetzung der Rheinlande" niedergelegt, der jetzt Gegenstand von Verhandlungen zwischen Paris und Berlin ist. Die Tatsache der Besetzung und der besonderen Verwaltung und die Grenzführung der besetzten Gebiete erinnert lebhaft an die französischen Annexionspläne, die seinerzeit durch die Veröffentlichung der russischen Geheimdokumente ans Tageslicht gekommen sind und die uns in ihrer reinsten Form in jener bekannten Depesche des russischen Außenministers vom 14. Februar 1917 an den französischen Botschafter in Petersburg entgegentreten. Dieses Telegramm enthält außer der Annexion von Elsaß-Lothringen, des ganzen lothringischen Eisenerzreviers und des Saarbeckens durch Frankreich die Abtrennung der übrigen linksrheinischen Gebiete, die jetzt noch zum Bestande des Deutschen Reiches gehören und die Besetzung dieser Gebiete, so lange, bis Deutschland die Friedensbedingungen erfüllt haben wird. Seit dieser Zeit hat sich nur die Form etwas geändert, in der die französische Regierung jene Ziele verwirklichen will. Das beweist deutlich der Entwurf über die Besetzung der Rheinlande.

Dieser Entwurf wendet, um die eigentlichen Ziele hinter der Form verschwinden zu lassen, mit Vorliebe unklare oder dehnbare Redewendungen an und läßt manche Frage auch unbeachtet, die unbedingt geklärt werden müßte, wenn es Frankreich nur darauf ankäme, ein Faustpfand für die Durchführung der Friedensbedingungen in Händen zu haben. Frankreich geht dabei von dem Gedanken aus, daß jedes Mittel auch das kleinste, gerade recht sein muß, um das linksrheinische Gebiet des Deutschen Reiches mit der Zeit mehr und mehr dem rechtsrheinischen Kernland zu entfremden und im Laufe der 15jährigen Besetzung ganz loszulösen. Mit diesem Hauptzweck wird bisweilen auch ein Nebenzweck verbunden, so z. B. die Schädigung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Interessen. Die oberste Entscheidung in allen derartigen beabsichtigten Unklarheiten soll natürlich stets die für die Verwaltung der besetzten Gebiete eingesetzte Hauptkommission sein. Man kann sich denken, wie eine solche Kommission urteilen wird. Einige Beispiele werden zeigen, mit welcher Spitzfindigkeit die Entente ihre Bestimmungen auf den obersten Zweck eingestellt hat. Schon die Zahl der in den besetzten Gebieten von der Entente zu unterhaltenden Truppen ist nicht festgesetzt. Es steht den Alliierten also jederzeit frei, ihre Truppen zu vermehren. Frankreich werde diese Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, seine sämtlichen Truppen, soweit sie nicht im Innern gebraucht werden, in dieses Gebiet zu legen — Deutschland muß ja die gesamten Kosten der Besatzung tragen, eine Bestimmung, durch die Frankreich seinen Militärhaushalt erheblich entlasten wird. Die Bestimmung über die Verwaltung, wonach die Hauptkommission Verordnungen erlassen kann, soweit diese für die Gewährleistung des Unterhaltes, der Sicherheit und der Befugnisse der Streitkräfte nötig sind", gibt man der gesamten Organisation der Entente die Möglichkeit, alle Verordnungen, die sie zu erlassen wünscht, mit militärischer Notwendigkeit zu begründen.

Von einer besonderen Gerissenheit ist die Erfindung unklarer und zweideutiger Begriffe, zum Beispiel die Bestimmung über die zu dem „Gefolge" der alliierten Streitkräfte gehörenden Personen und die „bei den Truppen angestellten oder in Dienst befindlichen Personen". Diese Personen sollen zum Beispiel ausschließlich dem Kriegsgericht und der militärischen Gerichtsbarkeit der alliierten Truppen unterstehen. In ihrer praktischen Anwendung bedeutet diese Bestimmung, daß Hochverräter, wie Dr. Dorten, nun in das „Gefolge" der alliierten Truppen aufgenommen werden und infolgedessen in Ruhe und Sicherheit ihr Wesen treiben können. Nicht minder wohlwollend sorgt der Ententeentwurf für die politischen Dunkelmänner und für die Schieber und das Schmugglergesindel, denn alle Sendungen an die „Marketendereien und Offizierskasinos" genießen Portofreiheit und vollkommen freie Einfuhr. Das „Personal" der alliierten Truppen und die Hauptkommission ist ferner von jeder deutschen Steuer und Abgabe befreit. Hinter der Verhängung der Zollfreiheit verbirgt sich nur schlecht die Hoffnung, Deutschland werde, um Durchstechereien den Boden zu entziehen, seine Zollgrenze an die Grenze des besetzten Gebietes verlegen und damit den ersten Schritt zu der späteren Anerkennung der Lostrennung der Rheinlande tun.

Den preußischen Provinzen soll größere Selbständigkeit gewährt werden.

Berlin, 5. Juli. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Weimar: Das preußische Kabinett trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Hirsch zu einer längeren Sitzung im Hotel „Fürstenhof" zusammen. In den letzten Tagen war von oberschlesischen Kreisen die Anregung an die Regierung des Reiches und Preußen ergangen, die Ausrufung Oberschlesiens als selbständigen Bundesstaat zu sanktionieren, noch ehe der Friedensvertrag ratifiziert sei. Dieser Vorschlag ist indessen abgelehnt worden. Dagegen hat sich die preußische Regierung ganz allgemein mit dem Gedanken befaßt, den sämtlichen Provinzen des preußischen Staates eine weit größere Selbständigkeit als bisher zu gewähren. Diese Autonomie soll sich nicht nur auf Verwaltungsfragen, sondern vor allem auch auf das Gebiet der Kirchen- und Schulfragen beziehen. Die Provinzen sollen das Recht erhalten, diese Fragen ganz selbständig zu regeln. Man hofft damit insbesondere den Wünschen größerer Bevölkerungsteile im Rheinland, in Hannover, in Schleswig-Holstein und in Oberschlesien entgegenzukommen. Unter diesem Gesichtswinkel will man auch das Schulkompromiß des Regierungsblocks für die Verfassung des Reiches gewahrt wissen. Der Kultusminister Hänisch sträubt sich allerdings zur Zeit noch gegen diese Lösung und will seinen ablehnenden Standpunkt in der Schulfrage vor der Fraktion der Mehrheitssozialdemokratie ausdrücklich begründen. Man hofft, auf diesem Wege einer größeren Autonomie für die preußischen Provinzen, nicht zuletzt auch dem unitarischen Gedanken zu dienen.

Die Ratifizierung des Friedens.

Berlin, 7. Juli. Der Staatenausschuß wird sich heute mit der Ratifizierung des Friedensvertrages befassen. Stimmt er der Ratifizierung zu, dann wird die Nationalversammlung am Mittwoch zur Ratifizierung Stellung nehmen. Nachdem sie ihre Zustimmung ausgesprochen hat, wird Präsident Ebert die Ratifizierungsurkunde unterschreiben, die dann sogleich nach Versailles telegraphiert und dort von Freiherrn von Lersner Clemenceau übergeben wird. Außerdem geht die von dem Reichspräsidenten Ebert unterzeichnete Note durch Kurier nach Versailles.

Hindenburg an Foch.

Kolberg, 7. Juli. Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete folgenden offenen und handschriftlichen Brief an den Marschall Foch: Großes Hauptquartier, Kolberg, 3. Juli 1919.

Herr Marschall!

Der Krieg ist beendet! Das deutsche Volk ist entschlossen, die schweren Bedingungen, die ihm durch den Frieden auferlegt worden sind, auf sich zu nehmen. Auch die Armee, an der Spitze ihre Offiziere, ist bereit, für die ehrliche Erfüllung dieses Friedens jedes, auch das härteste, persönliche Opfer zu bringen, sofern ihre Ehre hierbei nicht Schaden leidet. Allein ein Soldat, der nicht für seinen obersten Kriegsherrn eintritt, dem er Mannestreue geschworen hat — ein solcher Soldat wäre dieses Ehrennamens nicht wert. Solange echte, soldatische Ehre auf der Welt noch etwas gilt, werden Feind und Freund diese Auffassung achten. Auch dieser Krieg hat trotz der Härte, mit der er geführt werden mußte, auf beiden Seiten Beispiele hohen sittlichen soldatischen Denkens und Empfindens gezeitigt — Beispiele, die beweisen, daß die allen Kulturvölkern gemeinsamen soldatischen Ehrbegriffe nicht erstorben sind. Als dienstältester Soldat und zeitweise erster militärischer Berater meines Kaiser und Königs halte ich es für meine Pflicht, im Namen der alten deutschen Armee an Sie, Herr Generalissimus, als den obersten Vertreter der Heere der alliierten und assoziierten Mächte, diese Zeilen zu richten und Sie zu bitten, dafür einzutreten, daß von der Forderung der Auslieferung Seiner Majestät des Kaisers Abstand genommen wird. Als höchster Führer einer Armee, die Jahrhunderte hindurch die Tradition echter soldatischer Ehre und ritterlicher Gesinnung als kostbarstes Gut gepflegt hat, werden Sie unsere Auffassungen zu würdigen wissen. Um diese schimpfliche Erniedrigung von unserem Volke und unserer Armee fernzuhalten, bin ich bereit, jedes Opfer zu bringen. An Stelle meines kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn stelle ich mich daher hiermit den alliierten und assoziierten Mächten mit meiner Person voll und ganz zur Verfügung. Ich bin überzeugt, daß jeder andere Offizier der alten Armee bereit ist, ein Gleiches zu tun.

Genehmigen Sie, Herr Marschall, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Französische Mißwirtschaft in Elsaß-Lothringen.

Bern, 7. Juli. Die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in Elsaß-Lothringen unter französischer Verwaltung wachsen täglich. Im Auftrage des Arbeitersyndikats wurde Millerand eine Protestnote gegen die Lebensmittelteuerung überreicht. Die Lothringer Hochofenwerke leiden unter Kohlenmangel und viele Arbeiter sind beschäftigungslos. Nach dem „Mühlhauser Expreß" nimmt die Krise immer mehr zu. Auch die Glasindustrie ist in große Schwierigkeiten geraten. Die Arbeitslosigkeit im ganzen Lande nimmt in besorgniserregender Weise zu. Daß die Kohlenknappheit in unmittelbarer Nähe des Saarbeckens entstehen konnte, ist nach dem genannten Blatte nur auf mangelhafte Organisation zurückzuführen.

Die Umwandlung der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 7. Juli. Der Rest der deutschen Waffenstillstandskommission hat Spaa am 7. Juli verlassen. Ein Teil der Mitglieder siedelt nach Düsseldorf über, die anderen kehren nach Berlin zurück. Von deutscher Seite ist vorgeschlagen worden, daß die deutsche Waffenstillstandskommission, die bekanntlich für die Zeit bis zur endgültigen Ratifizierung des Friedensvertrages nach Düsseldorf verlegt wird, eine Zivilleitung erhält und zwar den früheren Oberbürgermeister von Posen Dr. Wilms, der bereits mehrere Monate als Referent der Wirtschaftsfragen in Spaa tätig war. Von Spaa werden sich nach Düsseldorf begeben: Major Kämmerling mit der Unterabteilung für Kriegsgefangene und zwei Ordonnanzoffizieren, deren Aufgabe darin besteht, den Verkehr zwischen Düsseldorf und Köln, dem Sitz der internationalen Waffenstillstandskommission, aufrechtzuerhalten, ferner Major Schütz mit der Unterabteilung für Transportangelegenheit mit zwei Eisenbahnkommissionen und die Militär-General-Direktion mit einer Stärke von etwa 30 Personen. Dagegen dürfte die Uebergabekommission in Aachen aufgelöst werden. General Freiherr v. Hammerstein, der bisherige Vorsitzende der Waffenstillstandskommission in Spaa, befindet sich zur Zeit auf Urlaub in Stettin. Er dürfte voraussichtlich eine militärische Verwendung nicht erhalten.

Verhandlungen mit den Polen.

bb. Berlin, 8. Juli. Dank den Verhandlungen des Bromberger deutschen und des polnischen Volksrates mit dem Obersten polnischen Volksrat in Posen, sind die Internierungen, welche in der letzten Zeit namentlich in der Stadt Posen in bedenklichem Umfange bei den Deutschen vorgenommen wurden, eingestellt worden. Für alle diejenigen, die als Führer des Deutschtums in den letzten Monaten hervortraten, ist laut Deutscher Allgemeiner Zeitung eine politische Amnestie vorgesehen. Auch Ansiedlern, welche aus dem besetzten Gebiet stammen, und die Waffen zum Kampf gegen die Polen ergriffen hatten, ist volle Straffreiheit zugesichert. Der Austausch der Kriegsgefangenen wird vorbereitet. Die deutschen Volksräte werden ausdrücklich anerkannt.

Streit um die deutschen Schiffe.

Rotterdam, 7. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß auf Veranlassung Englands in London über eine Poolung der ausgelieferten Handelsschiffe verhandelt wird. Der kürzlich vom amerikanischen Schiffahrtsdepartement bekanntgegebene Beschluß der Vereinigten Staaten, die in Amerika beschlagnahmten deutschen Schiffe selbst zu behalten, hat in England große Erbitterung hervorgerufen. Man hatte mit dem Tonne für Tonne Ersatz gerechnet, wonach England bei seinem Kriegsverlust von über 7 Millionen Tonnen den Löwenanteil erhalten hätte. Die amerikanische Erklärung hatte diesem Plane vorgreifen wollen. Wie der Gewährsmann glaubt unserem Korrespondenten versichern zu können, werden die gegenwärtigen Verhandlungen an dem amerikanischen Beschluß nichts ändern.

Amerikanische Opposition gegen den Bündnisvertrag.

Bern, 7. Juli. Laut „Chicago Tribune" erklärte Senator Borah, daß mindestens ein Drittel des Senats die Militärkonvention bekämpfen werde. Bekanntlich sind zwei Drittel der Stimmen erforderlich, um den Vertrag zu ratifizieren.

Streik und Bolschewismus.

Streiklust in Berlin.

bb. Berlin, 8. Juli. Der Bürgerrat von Groß-Berlin wendet sich in einem Aufruf an die Verwaltung der Bahnbetriebe und fordert, den Streikenden ein Ultimatum zu stellen.

Der Verkehr auf der Ring- und Stadtbahn soll von heute ab in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Zum Berliner Verkehrsstreik erfährt die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß die Straßenbahnleitung an dem Standpunkt festhält, daß ein Spruch des Hauptausschusses nur auf Ersuchen beider Parteien gefällt werden kann.

Wie die Kreuzzeitung erfährt, wird der Berliner Vollzugsrat sich im Laufe des heutigen Tages mit dem Reichsarbeitsministerium in Verbindung setzen, um durch diese Behörde einen Druck auf den Hauptausschuß auszuüben.

Noch früher, als man befürchtet hatte, haben, wie der Lokalanzeiger schreibt, die städtischen Arbeiter und Angestellten beschlossen, Mehransprüche zu stellen. Der aufgestellte neue Tarif sehe u. a. für ungelernte Arbeiter eine Mehrforderung von 8 ℳ pro Tag vor.

Die oft angekündigten Ernennungen über das bevorstehende Revirement im Auswärtigen Amte und über die Besetzung verschiedener Botschaftsposten sollen am Mittwoch beginnen.

Ende des Eisenbahnerstreiks in Frankfurt.

WTB. **Frankfurt**, 6. Juli. **Eine große Versammlung** der streikenden Eisenbahner beschloß gestern nachmittag, den **Streik abzubrechen.** Der Verkehr soll sofort wieder aufgenommen werden.

Auch in **Darmstadt** beschlossen die Eisenbahner den Abbruch des Streiks.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 6. Juli. Um 10 Uhr nachts hatte die **Streikleitung die gesamten Linien freigegeben.** Von dieser Stunde an konnten die Nah- und Fernzüge wieder ein- und ausfahren, aber an ein fahrplanmäßiges Fahren war während der Nacht noch nicht zu denken, auch deshalb nicht, weil das verstreut wohnende Fahr-Aufsichtspersonal noch nicht zur Stelle sein konnte. Die Arbeiter und Beamten werden erst Montag Kenntnis von dem Beschluß der Streikleitung erhalten. Immerhin konnte schon im Laufe der Nacht eine ganze Reihe von Zügen abgelassen werden. Der fahrplanmäßige Verkehr wird erst Montag vormittag erfolgen können.

Die Aufruhrbewegung in Italien.

Zürich, 7. Juli. Nach einem Telegramm der „Neuen Züricher Zeitung" dehnt sich die Volksbewegung in Italien immer mehr aus. In verschiedenen großen Städten kam es zu **schweren Ausschreitungen** und blutigen Zusammenstößen, bei denen es Tote und Verwundete gab. In Florenz kam es zu einem richtigen Feuergefecht. Neue Plünderungen ereigneten sich in **Riga** und Alexandria. Unter Drohungen mit dem Generalstreik verlangen die Mailänder Arbeiter eine 50prozentige Preißermäßigung für Lebensmittel, Kleidung und Schuhe, die in Genua und an der ganzen Riviera durchgesetzt wurde.

Nicht schwarz sehen!

bb. Berlin, 8. Juli. Die deutsche Allgemeine Zeitung rät davon ab, bei Besprechung der **italienischen Unruhen** sich vorwiegend auf italienische Blätter zu berufen, welche die Dinge in Italien einseitig schildern und ein Interesse daran haben, die Bewegung in Mittelitalien möglichst zu schüren und ihre Wirkung auf das Ausland aufzubauschen. Das Blatt sagt: Wir haben die Pflicht, streng objektiv zu beobachten und müssen uns hüten, die Vorgänge in einem Lande, daß ja immer rascher als andere zu Unruhen geneigt war, zu verallgemeinern und in ihnen die Weltrevolution auf dem Marsche zu sehen.

Bern, 7. Juli. Zum Protest gegen den heute stattfindenden Strafantritt des im Generalstreikprozeß verurteilten Nationalrats Grimm trat heute vormittag die gesamte **Arbeiterschaft** in **den Sympathiestreik.** Der Straßenbahnverkehr stockt und eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge mit Fahnen und Blumen bereitete am Bahnhof dem zum Strafantritt abfahrenden Nationalrat Grimm große Ovationen.

Die genarrte Berliner Justiz.

Wenn es nicht so betrüblich wäre, könnte man darüber lachen. Man faßt jetzt in der Reichshauptstadt an der Spree politische Uebeltäter, aber man hält sie so locker, daß sie in einem beliebigen Moment sich davon machen können, wenn es ihnen gerade recht erscheint. Als der Oberleutnant Vogel nach Holland entkam, schlug die unabhängige Presse tollen Lärm darüber, der sich bis zum Paroxismus steigerte, als Herr Vogel dann kurz darauf noch einen ihm ziemlich nahestehenden Nacheiferer fand. Heute liegen nun die Dinge zur Abwechslung einmal umgekehrt. Diesmal ist es einer aus dem unabhängigen Lager, der, als seine Sache allzu brenzlich zu werden drohte, sich zu dem Sprichwort bekannte, daß Vorsicht der bessere Teil der Klugheit sei. Der Führer des Berliner allgemeinen Bankbeamten-Vereins — der übrigens nur das untergeordnete Büropersonal, wie Kopisten, Austräger, Bürodiener usw. umfaßt und nicht mit dem Bank-Beamtenverein zu verwechseln ist — ist seinen Wächtern entschlüpft und bis auf weiteres unauffindbar geworden. Herr Emonts hat durch seine Verteidiger bekannt geben lassen, er wünsche nicht wegen seiner bolschewistischen Propaganda an die Entente ausgeliefert zu werden und habe daher „aus eigener Initiative" die Flucht ergriffen. Nun liegen die Dinge in der Tat so, daß Emonts damit zu rechnen hat, daß die Militärgerichte der Entente im besetzten Gebiete ihn glatt an die Wand stellen, wenn sie ihn in die Hände bekommen. Das führte dazu, die Unabhängigen einmal daran zu erinnern, daß sie im Falle Emonts natürlich mit aller Entschiedenheit eine etwaige Auslieferung als einen ungeheuerlichen Sklavendienst und ein Verbrechen brandmarken würden, daß sie aber bis vor kurzem in der Presse einen ganz anderen Standpunkt einnahmen, als es sich „nur" darum handelte, den früheren Kaiser, Ludendorff, Tirpitz und andere deutsche Offiziere und Männer den Gegnern zu überantworten. Die Sache ist nur die, daß gegen Herrn Emonts gegebenenfalls etwas recht Positives vorläge, während die Feinde selbst zugegeben haben, daß sie gegen den Kaiser und seine früheren Berater bloß auf „moralischer Grundlage" vorgehen würden. Wir stellen also den Unabhängigen anheim, in Ansehung dieses Tatbestandes, eine Lehre für ihre künftige politische Haltung zu entnehmen, selbst wenn ihre Agitation dadurch an Stoßkraft verlöre. Man muß aus allem einen Nutzen ziehen, und selbst unabhängige Politiker sollten der besseren Einsicht zugänglich sein. Das würde nämlich die Schärfe der innerpolitischen Gegensätze bei uns mildern und dazu beitragen, daß sich das deutsche Volk in dem einen und alles beherrschenden Ziele zusammenfindet: Endlich Hand an zu legen und mit vereinten Kräften das Reich neu zu erbauen.

Deutsche Nationalversammlung.

WTB. **Weimar**, 7. Juli.

Fortsetzung der Verfassungsberatung bei Artikel 69, dieser bestimmt: Die Gesetzesvorlagen werden von der Reichsregierung oder aus der Mitte des Reichstages eingebracht.

Ein Antrag der Unabhängigen wünscht den Zusatz: Der Reichswirtschaftsrat beteiligt sich an der Gesetzgebung nach den Bestimmungen der Verfassung. Im übrigen wird reichsgesetzlich die Teilnahme der **Arbeiterräte an der Gesetzgebung** geregelt.

Reichskommissar Dr. **Preuß** wendet sich gegen den Antrag. Man komme bei der Beratung des Artikels 62 auf den Antrag der Unabhängigen zurück.

Die Abstimmung über den Antrag wird mit 100 gegen 89 Stimmen angenommen.

Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Der **Präsident** beraumt eine neue Sitzung für 3 Uhr an, in der der Antrag der Unabhängigen **abgelehnt** wird.

Bei Artikel 73 bis 74 beantragt die Deutsche Volkspartei Streichung.

Artikel 74 bestimmt: Ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz ist vor seiner Verkündigung zur **Volksentscheidung** zu bringen, wenn es der Reichspräsident binnen einem Monat bestimmt. Ein Gesetz, dessen Verkündung auf Antrag von mindestens einem Drittel des Reichstages ausgesetzt ist, ist dem Volksentscheid zu unterbreiten, wenn es die Hälfte der stimmberechtigten Wähler beantragen. Im übrigen sieht Artikel 74 eine Volksabstimmung vor, wenn ein Halb der Stimmberechtigten das Begehren nach einem neuen Gesetz stellt.

Die Unabhängigen beantragen für den ersten Satz die Fassung: Die Reichsregierung kann ein Gesetz vor der Verkündigung binnen einem Monat nach der Schlußabstimmung im Reichstage zur Volksentscheidung bringen.

Die Sozialdemokraten beantragen für den zweiten Satz die Fassung: Ein Gesetz ist dem Volksentscheid zu unterbreiten, wenn ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten sie binnen 2 Monaten nach der Schlußabstimmung im Reichstag fordert.

Nach verschiedenen Bemerkungen werden die Artikel 73 und 74 unter **Ablehnung aller Anträge unverändert angenommen.**

Bei Artikel 75 wird ein Abänderungsantrag der Sozialdemokraten und ein Streichungsantrag der Unabhängigen abgelehnt und der Artikel in der Fassung des Entwurfs angenommen.

Ohne Erörterung erfolgt dann die Annahme des Artikel 76.

Es folgt die Beratung des Abschnittes 6 **„Die Reichsverwaltung".**

Abg. Dr. **Quarck** (Soz.) berichtet über Artikel 78—100.

Die Artikel 78—87 werden in der Fassung des Entwurfs angenommen.

Bei Artikel 88 (Post- und Telegraphenwesen) bittet der bayerische Gesandte v. **Dreger** und Reichskommissar Dr. **Preuß** um vorläufige Aussetzung der Beratung, da innerhalb der beteiligten Ressorts noch Verhandlungen über strittige Verordnungsrechte des Postministers schweben. Das Haus lehnt jedoch diesen Wunsch ab, da in der dritten Lesung noch Aenderungen vorgenommen werden können.

Absatz 2 des Artikels bestimmt: Verordnungen jeder Art erläßt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates. Die Reichsregierung kann die Befugnis mit Zustimmung des Reichsrates auch dem Reichstag übertragen.

Abg. **Steinkopf** beantragt Streichung des Artikels. Nach der Vereinheitlichung des Postwesens hat die Mitwirkung des Reichsrates keinen Sinn mehr. Außerdem tritt diese Bestimmung in Widerspruch zum Artikel 77, wo das Verordnungswesen allgemein geregelt ist.

Nach kurzer Debatte wird der Absatz 2 des Artikels 88 gemäß dem Antrage Steinkopf gestrichen, im übrigen wird der Artikel angenommen.

Die Bestimmungen über die Reichseisenbahnen werden ohne Erörterung angenommen.

Artikel 97 gibt dem Reichsrat das Recht auf Uebernahme der fischbaren Wasserstraßen.

Ein gemeinsamer Antrag des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei will die Nutzung der Wasserkräfte und die Regelung des Gemeingebrauches der Wasserstraßen den Ländern überlassen.

Artikel 97 wird unverändert angenommen.

Der übrige Teil des sechsten Abschnittes wird unverändert angenommen.

Hinzugefügt wird auf Antrag sämtlicher Parteien außer den Unabhängigen ein Artikel 100a, wonach das Reich alle Seezeichen übernimmt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Die Neuordnung im Reich.

Erzberger Finanzexposé.

Berlin, 7. Juli. Reichsfinanzminister Erzberger wird morgen in der **Nationalversammlung** sein großes Finanzexposé geben. Der endgiltige Termin der Einbringung der großen Vermögensabgabe steht noch nicht fest. Jedenfalls ist der Wunsch des Ministers, sie noch im Juli vor die Nationalversammlung zu bringen.

Das Wirtschaftsproblem.

bb. Berlin, 8. Juli. Das Reichswirtschaftsministerium hat, wie von berufener Seite mitgeteilt wird, eine Denkschrift über die Bildung von **Gemeindewirtschaftskörpern** in der Eisengesellschaft und in der Wirtschaft der Eisen- und Metallfertigerzeugnisse ausgearbeitet, welche insbesondere die Richtlinien der vorläufigen Organisation enthält. In Paragraphen sind alle Einzelheiten übersichtlich geordnet, über die Vertretungen der beteiligten Interessentengruppen beraten und sich schlüssig werden sollen. Es handelt sich hierbei um einen entscheidenden Schritt, das Wirtschaftsprogramm des Reichswirtschaftsministeriums in die Tat umzusetzen.

Der deutsche Industrie- und Handelstag gegen die Planwirtschaft.

Weimar, 7. Juli. Der Hauptausschuß des **Deutschen Industrie- und Handelstages**, dem auch der Präsident der Hamburger Handelskammer, Abg. Witte, angehört, hat in einer Sitzung zu Berlin eine Erklärung zu der Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die **Planwirtschaft** beschlossen. Darin heißt es:

„Der heutige Ausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages erkennt mit dem Reichswirtschaftsministerium an, daß die **Steigerung der Produktion** eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft ist und daß von der Herstellung einer Interessen- und Arbeitergemeinschaft zwischen Unternehmern, Angestellten und Arbeitern durch geeignete Organisationen für den Ausgleich der sozialen Gegensätze und den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft immer viel abhängt. Er erkennt auch an, daß der Gedanke **eines wirtschaftlichen** Parlaments fruchtbar ist, wenn der Aufbau, durch den diese Körperschaft entsteht, nicht zu verwickelt ist und den **Handelskammern** darin die gebührende Stellung gegeben wird.

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages kann aber nicht zugeben, daß diese Ziele durch die **Planwirtschaft** erreicht werden können, deren bedenkliche Folgen insbesondere für die **Außenhandelspolitik** gar nicht beachtet zu sein scheinen. Er ist vielmehr davon überzeugt, daß der Ausgleich der sozialen Interessen von der Planwirtschaft ganz unabhängig ist und daß ferner die auf Zwang beruhende Selbstverwaltung, in der die widerstrebendsten Elemente vereinigt sind, einen noch nie dagewesenen Apparat mit riesigen, der Industrie und dem Handel aufgebürdeten Kosten und unzählbaren Beamten darstellt, der nicht beweglich genug und nicht geeignet ist, den technischen und wirtschaftlichen Fortschritt in Fluß zu hal-

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyda.

Nachdruck verboten.

Sergei Gorlenko ließ sich in einen der roten Sessel nieder, verdeckte mit der seinen Hand ein leises Gähnen und sah sich nach einem Buch um. Wie altmodisch und steif die ganze Einrichtung des Zimmers war! Er begriff nicht, wie ein moderner Mensch sich in diesem vorsintflutlichen Kasten, in dem es überall nach Moder roch, längere Zeit aufhalten konnte. Allerdings paßten die plumpen, schwerfälligen Möbel dieses Raumes zu dem gemessenen Wesen seines gestrengen Vetters, aber — sapristi! Blanche hatte recht, sie gehörten trotzdem eher in ein Museum, als in eine menschliche Wohnung! Ihn fröstelte jedesmal, wenn er auf Wunsch seines pedantischen Patrons und quasi Brotherrn dieses Zimmer betrat, nicht nur, weil er jede Unterredung geschäftlichen Charakters überhaupt sehr unbequem fand, sondern, weil die hier herrschende Atmosphäre ihm geradezu auf die Nerven fiel — Das Kabinett war sein Verhängnis, es stand in geraden Verbindung zu den unangenehmsten Erinnerungen seines Lebens, und selbst diesen wunderbaren Frühlingsmorgen mußte es ihm verbittern! — Allerdings konnte er sich absolut nicht vorstellen, über welchen Punkt seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit er heute ausgefragt werden sollte, denn erst vor kurzem hatte er ein eingehendes Examen bestehen müssen, bei dessen Erinnerung ihm noch augenblicklich gruselte. Wenn Blanche an seiner Stelle sitzen könnte! Die würde es verstehen, dem Herrn General ein X für ein U zu machen.

Sergei Gorlenko seufzte beklommen und setzte sich bequemer in dem altmodischen Sessel zurecht. Er wollte das Unvermeidliche wenigstens mit Würde tragen und vor allen Dingen seinen Vetter nicht merken lassen, wie angstvoll sein Herz in diesem Augenblick pochte. —

General Willmers beendete den letzten Satz des umfangreichen Schriftstückes, überlas das Geschriebene mit großer Aufmerksamkeit und setzte endlich seinen vollen Namen und Titel darunter. Dann erhob er sich.

„Entschuldige mich, Sergei, ich hab dich lange warten, allein die Sache duldete keinen Aufschub. Hast du bereits gefrühstückt? Nein? Dann darf ich dich gewiß bitten, mir Gesellschaft zu leisten, zu zweien speist es sich angenehmer!"

Er rückte seinem Gaste zuvorkommend eine kalte Schüssel näher und schenkte den Tee in ein Paar schön geschliffene Gläser.

„Ich hoffe, du verzeihst die frühe Störung, lieber Vetter," fuhr er in der liebenswürdigsten Weise fort. „Aber erstens fürchtete ich, dich später nicht mehr zu Hause zu treffen, und zweitens denke ich selbst sofort nach dem Frühstück in die Stadt zu fahren, wollte jedoch vorher mit dir Rücksprache über gewisse Dinge nehmen!"

Willmers machte eine Pause, als erwarte er eine Einwendung seines Vetters, aber jener zerkleine schweigend ein junges Huhn.

„Ich wollte dir mitteilen," begann der General nach einigen Augenblicken in geschäftsmäßigem Ton, „daß ich die Verwaltung meiner Güter von nun an selbst zu leiten gedenke. Nach reiflicher Ueberlegung habe ich beschlossen, meinen Abschied zu nehmen und mich ganz auf Willmershöh niederzulassen, da ich selbst noch nicht alt genug bin, um völlig untätig mein Leben zu verbringen, sondern durchaus etwas meinem Wirkungskreises bedarf, wird es das Beste sein, wenn ich mich in Zukunft der Landwirtschaft widme. Dein Kontrakt ist allerdings noch nicht abgelaufen, aber ich hoffe, dieser Umstand wird mir weiter keine Schwierigkeiten bereiten, als Verwandte dürfen wir uns schon nennen, nicht wahr?"

Sergei Gorlenko waren Messer und Gabel vor Schreck über diese unerwartete Eröffnung entsunken und keines Wortes mächtig, starrte er seinen Vetter an. Wenn Willmers den Verwalter auf seinen Gütern spielen wollte, so verlor er nicht nur eine bequeme, einträgliche Stellung, sondern wurde geradezu brotlos, denn weder er, noch Blanche besaßen irgend welches Vermögen.

„Du willst wirklich selbst die Administration deiner Besitzungen übernehmen?" stotterte er endlich fassungslos. „Was aber soll alsdann aus mir und meiner Familie werden? Du weißt, Erich, ich bin mittellos, und —"

„Materiell sollst du in keiner Weise Schaden leiden!" tröstete Willmers seinen erschreckten Verwandten zu beruhigen. „Du erhältst nach wie vor deine monatliche Gage, wirst alle Vorteile deiner augenblicklichen Stellung genießen, ohne ihre Lasten und Verantwortlichkeiten zu tragen. Die einzige Bedingung, die ich stellen müßte, wäre die, daß weder du, noch deine Frau sich in meine Anordnungen mischen. Bist du einverstanden, Sergei?"

„Gewiß, Vetter, aber — sieht das alles nicht wie ein Almosen aus?" fragte Gorlenko unentschlossen. „Du bietest mir alles, ohne die geringste Gegenleistung zu verlangen, und wenn ich bisher auch nicht viel schaffte, so war ich doch auf meinem Platz notwendig, bekleidete einen Posten, für den du mir ein ausreichendes Gehalt zahltest. Sobald du mir jedoch mein bisheriges Amt nimmst, wird meine Stellung eine zum mindesten zweideutige, und das, du begreifst —"

„Ich begreife, daß du ein ehrlicher Mensch bist, Sergei!" unterbrach ihn der General schnell und reichte ihm mit wirklicher Herzlichkeit die Hand. Beunruhige dich nicht unnötig! — Erstens sind wir Glieder einer Familie, unter solchen aber sollten Bedenken, wie du sie eben aussprachst, überhaupt nicht existieren, und zweitens wirst du nicht ganz unnütz auf Willmershöh sein, wie es dir augenblicklich scheint. — Die Details besprechen wir indessen später. Du bist also mit meinem Vorschlage einverstanden und wirst es mir weiter nicht verargen, wenn ich dir, sagen wir von morgen ab, das Regiment aus der Hand nehme?" —

„Gewiß nicht, Erich, wie käme ich dazu? Du bist der Herr und kannst schalten und walten wie du es für gut findest, nur um eines möchte ich dich bitten! Wenn du mich meines früheren Amtes enthebst, so gib mir wenigstens ein anderes, mache mich zu deinem Gehilfen, meinetwegen zu deinem Sekretär! Ich weiß selbst, daß ich zu wenig administratorisches Talent besitze, aber zu irgend etwas werde ich schließlich doch auch fähig sein!" —

„Nun natürlich, lieber Sergei!" Alles das wird sich finden, verlaß dich darauf!" tröstete der General, sehr befriedigt, daß er diese Angelegenheit schneller ordnen konnte, als er selbst geglaubt hatte. „Ich bin jedoch noch nicht zu Ende. Ihr bewohnt einen Flügel des Schlosses, deine Frau ist gewohnt das ganze Haus wie ihr eigenes zu betrachten und unvermutet bald hier, bald dort aufzutauchen — so etwas stört mich!" —

„Ich werde Blanche bitten, das in Zukunft zu unterlassen!" wollte Gorlenko bereitwilligst versichern, allein Willmers legte ungeduldig die Hand auf seinen Arm.

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

ten. Im Gegenteil wird eine solche Selbstverwaltung zur Bürokratie erstarren, in der auch die tüchtigsten Arbeiter versagen müssen. — Für den Handel ist die Planwirtschaft schlechterdings **unbrauchbar und undurchführbar.** Die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums macht auch keinen Versuch, die Möglichkeit von Selbstverwaltungskörpern für den Handel nachzuweisen."

Westfalen und Rheinland.

* **Oberhausen,** 6. Juli. Heute kam es hier wieder zu **lebhaften Unruhen,** bei denen die Regierungstruppen einschreiten mußten. Abends war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Es **gab eine größere Anzahl Tote und Verwundete.** Die genaue Zahl steht noch nicht fest. Innerhalb der Stadt haben die Regierungstruppen Absperrungsmaßnahmen vorgenommen.

* **Duisburg,** 8. Juli. In einer Sitzung des Lebensmittelausschusses wies Oberbürgermeister Dr. Jarres darauf hin, daß durch städtische **Maßnahmen ein Sinken der Preise erreicht** worden sei. Von der Festsetzung von Höchstpreisen sehe die Stadt ab; sie lasse durch eine Abordnung täglich die Preise auf ihre Angemessenheit prüfen. Die demnächstige Senkung der Lebensmittelpreise bringt eine Belastung des städtischen Haushalts von 2½ Millionen Mark mit sich. Der Ausschuß beschloß, versuchsweise das Brötchenbacken freizugeben; der Teig muß dem des Graubrots entsprechen. Das Gewicht wird 50 Gramm und der Verkaufspreis 5 Pfennig betragen. Ferner wird das Weißbrot freigegeben und das Verbot der Lohnbäckerei aufgehoben.

* **Bochum,** 8. Juli. Der hiesige Landrat und Polizeipräsident **Gerstein** hat zum 1. Oktober sein Abschiedsgesuch eingereicht. Landrat Gerstein hinterläßt nicht nur als tüchtiger Verwaltungs**beamter,** sondern auch als weitblickender und erfolgreicher Leiter der großen wirtschaftlichen Unternehmungen (Emschergenossenschaft, Elektrizitätswerk Westfalen) einen guten Ruf.

* **Düsseldorf,** 7. Juli. Die Düsseldorfer Reichsbank ist das Opfer eines Riesenschwindels geworden, indem ein Scheck von 300 000 Mark ausgezahlt wurde, der sich nachträglich als gefälscht herausstellte. Da alle Belege und sonstigen Anhaltspunkte beseitigt sind, ist anzunehmen, daß auch Bankangestellte in die Angelegenheit verwickelt sind.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 9. Juli 1919.

m. **Die Salonikitruppen** sind zum Teil (4000 Mann, darunter auch viele Bocholter) in Deutschland bereits angekommen. Der Rest ist auf dem Wege und trifft in den nächsten Tagen in der Heimat ein.

r **Angestelltenforderungen.** Aus Angestelltenkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Im Bürgerkrug fand vor kurzem eine Versammlung der in der Verwaltung der Stadt Bocholt beschäftigten Bürohilfsarbeiter (stellenlose Kaufleute) statt. In dieser Versammlung wurde von allen Teilnehmern die ungenügende, völlig unzureichende Besoldung der Hilfsarbeiter, die in keinem Verhältnis zu der heutigen Teuerungszeit steht, zur Sprache gebracht. Alle Beschwerden und Wünsche wurden in einer Resolution zusammengefaßt und die Verwaltung hierin ersucht, umgehend an eine neue Gehaltsregelung heranzugehen. Auch der Angestellte hat Anspruch auf eine Entlohnung, die ihm wenigstens das zum Leben notwendige garantiert. Nachdem bereits viele Städte in richtiger Erkenntnis der mißlichen Lage der Privatangestellten den in den Verwaltungen untergebrachten Hilfsarbeitern eine einigermaßen auskömmliche Entlohnung gesichert haben, ist nun auch der Kreis Rees gefolgt. In der letzten Kreistagssitzung wurden nachstehende Gehälter für die nichtbeamteten Angestellten bewilligt: für weibliche Angestellte M. 175, für männliche Angestellte im Alter von 20—22 Jahren 225 M., im Alter von 23—29 Jahren 275 M., über 30 Jahren 325 M., Verheiratete 375 Plus 40 M. für jedes Kind mehr. Wenn auch diese Löhne kaum an das Verdienst des Arbeiters heranreichen, zu berücksichtigen ist, daß alle Angestellten eine 3- oder gar 4jährige Lehrzeit hinter sich haben, so sind diese von dem Kreisausschuß Rees bewilligten Sätze weit über die in Bocholt gezahlten Gehälter gehalten. Was für Rees, Wesel, Dinslaken usw. möglich ist, sollte für Bocholt nicht unmöglich sein. — Man sollte doch bemüht sein „Spartakus" Saat nicht zu vermehren.

p. **Fahrraddiebstähle.** Am 4. d. Mt., abends gegen 11 Uhr wurde aus dem Hotel zur Post ein neues Herrenfahrrad, Marke Wartburg, im Werte von 600 Mk. mit Gummibereifung gestohlen. Das Rad hatte nach oben gebogene Lenkstange, die Rahmenteile und die Pedale waren schwarz lackiert. Auf die Wiederschaffung des Rades ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt. — Ferner wurde vor einigen Tagen ein Fahrrad aus einem Privathause am Ostertor aus dem Hausflur heraus gestohlen. Das Rad war von dem Eigentümer mit einer Kette festgeschlossen worden. Der Dieb hat das Rad auf dem Rücken weggetragen. Später fand man dasselbe in einem Kornfeld wieder.

p. **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. wurde an verschiedenen Stellen der Stadt Einbruchsdiebstähle ausgeführt. So wurden einem Anwohner am Nordtor aus dem Keller etliche Flaschen Wein, etwas Butter und ein größerer Posten **Wäsche** gestohlen, deren Wert sehr beträchtlich ist. Vor Ankauf der gestohlenen Wäsche wird gewarnt. Angaben, die zur Ermittelung der Täter und zur Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen führen, werden bei der Kriminalabteilung Zimmer 6 im Rathause erbeten. — Ferner wurde in einer Seilerei eingebrochen und eine Menge **Seilerwaren** im Werte von ca. 250 Mk. gestohlen. Außerdem wurde noch an einer dritten Stelle einzubrechen versucht. Hierbei müssen die Diebe wohl gestört worden sein, denn man fand am folgenden Morgen eine Menge Sachen, die die Täter am Tatort zurückgelassen hatten, wie Lebensmittel und dergleichen.

p. **Beschlagnahmung.** Beschlagnahmt wurde eine Vogelflinte. Der Besitzer derselben wird sich wegen Nichtabgabe der Waffe strafrechtlich zu verantworten haben. — Beschlagnahmt wurden ferner 1000 Zigaretten und 200 Zigarren, die ein Mann nach auswärts wegschaffen wollte. Die Sachen wurden dem Zollamt übergeben.

p. **Straßenunfall.** Am 8. d. M., vormittags, kam ein Pferd durch die Unachtsamkeit eines Radfahrers zu Fall. Das Pferd stürzte lang hin, ohne glücklicherweise Schaden genommen zu haben. Bei dieser Gelegenheit wird noch einmal an die Vorschriften erinnert, wonach die Radfahrer auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen ordnungsmäßig ausweichen und rechtzeitig Glockensignale geben müssen.

p. **Festgenommen** wurden am 7. d. M. drei fremde Personen, die sich unter verdächtigen Umständen in Bocholt aufhielten und sich verschiedentlich an der Grenze zu schaffen machten. Im Besitze der Leute wurden Schußwaffen und Einbruchswerkzeuge, wie Dietriche gefunden. Ferner wurde eine Person festgenommen, die sich in Bocholt bettelnd und obdachlos umhertrieb.

p. **Zur Anzeige** gelangten eine Reihe Radfahrer und Fuhrwerkshalter, die es unterlassen hatten, nach eingetretener Dunkelheit ihre Fahrräder bezw. Fuhrwerke mit einer hellbrennenden Laterne zu versehen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat bekanntlich immer eine Menge Straßenunfälle zur Folge.

o. **Besitzwechsel.** Der Metzgermeister Emil Leithold kaufte das **Wohn- und Geschäftshaus** nebst Stallung, Wagenremise und anliegendem Garten von Herrn Bäckermeister Wilhelm Bolting, Dinxperloerstraße. — Die früher Segenettsche Besitzung, Ostwall 7, ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Herm. Wolff über.

m. **Rhede,** 8. Juli. **Volksbüro.** Am Mittwoch, 9. Mts. Sprechstunden von 5—7 Uhr nachmittags beim Gastwirt Wilhelm Hengstermann.

Neueste Telegramme.

Die Ratifizierung des Friedensschlusses.

TU. Weimar, 8. Juli. (Drhtb.) Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes über den Friedensschluß zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten zugegangen.

Die Auslieferung des Kaisers.

TU. Wien, 8. Juli. (Drhtb.) Laut Mitteilungen aus dem Haag von unterrichteter Seite wird Holland auf Grund des Schutzes der niederländischen Gesetze für jeden politischen Flüchtling Wilhelm II. nur unter dem Druck der Machtmittel der Entente ausliefern. In diesem Falle würde die Auslieferung nur an Deutschland erfolgen.

TU. Rotterdam, 8. Juli. (Drhtb.) Nach Meldungen aus London ist dort die Reaktion gegen den Plan der Kaiserverfolgung in vollem Gange. Ueberall macht sich ein Umschwung bemerkbar.

Belagerungszustand über Hannover.

TU. Hannover, 8. Juli. (Drhtb.) Ueber Hannover ist heute vormittag der Belagerungszustand verhängt worden. Die Freiheit der Gewerkschaftsführer zur Besprechung mit der Arbeiterschaft soll in keiner Weise beschränkt werden.

Turnen, Sport und Spiel.

Am vergangenen Sonntag standen in **Emmerich** die 1. Mannschaft des **Jünglings-Verein St. Georg** Bocholt und die 2. Mannschaft des dortigen Fußballklubs Germania im Retourspiel gegenüber. Das äußerst flotte und spannende Spiel kam unentschieden mit 1:1 Tor zum Austrag. Halbzeit 1:1 Tor.

Das für letzten Sonntag vom Fußballklub **Olympia** angekündigte Wettspiel konnte, da der Sterkrader Verein im letzten Augenblick absagte, nicht zum Austrag kommen. In zuvorkommender Weise sprang der B. F.-C. 1900 ein. Das Resultat war 1:0 für Olympia.

Fußball. Sonntag, 6. Juli 1. Mannschaft Isselburg gegen Turner und Ballspieler St. Joseph 6:4 zu Gunsten der T. u. B. Die 2. Mannschaft beider Vereine bekämpften einanden in einem interessante Momente bietenden Uebungsspiel, das unentschieden blieb. Heute abend Turner und Ballspieler 1. gegen 2. Mannschaft Schlagball (Pflicht.). 3. gegen 4. Mannschaft Fußball (Pflicht.).

Gesucht ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
sowie katholisches
Kindermädchen
welches auch etwas Nähen kann.
Frau **Hauptmann Jauch,**
Wesel, Lippertheystr. 18.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gegen guten Lohn zum 1. August gesucht.
Franz Schragmann,
Konditorei,
Emmerich, Kaßstraße.

Nach Osnabrück.
Suche zum 1. August (ev. etwas später ein braves,
kath. Mädchen,
welches selbständig in Küche und Haushalt ist. Zweitmädchen vorhanden. Große Wäsche außer dem Hause. Näh. zu erfahren bei **Frau Jos. Hidding,** Stenern.

Sauberes
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen
sucht für einige Nachmittage der Woche Beschäftigung.
Näheres Geschäftsstelle

Tüchtiges
Mädchen
sucht Kunden im Bügeln und Putzen, event. auch zur Aushilfe bei Festlichkeiten.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein junges, ordentliches
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, sucht Beschäftigung in einem bürgerl. Haushalt.
Näheres Geschäftsstelle

Für ein schulentlassenes
Mädchen
wird **Stelle gesucht** für ganze oder halbe Tage.

2 Fräulein
suchen für die Ferienzeit einfachen Aufenthalt, am liebsten im ländlichen Haushalt. Ang. mit Preisangabe unter **C 5530** an die Geschäftsstelle.

Mädchen
vom Lande sucht Stelle in gutem bürgerlichen Haushalt.
Offerten unter **B. 344** an die Geschäftsstelle.

Properes 15—17jähriges
Mädchen
für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Wir suchen für dauernd einen tüchtigen, sachkundigen
Bandsäger
gegen hohen Lohn.
Bocholter Holzindustrie,
Sachsenstr. 16.

Gesucht:
1 Maschinenschreiner
für 4seitige gr. Fußboden-Hobelmaschine,
1 Säger für Vollgatter.
Dauernde Stellung.
Aug. Böhm,
Wesel a. Rh.,
Dampfsäge- und Hobelwerk.

Wir suchen für **Bocholt** und umliegende Ortschaften geeignete Personen zum Verkauf eines von jedermann gebrauchten Artikels bei hohem Verdienst. Reflektanten wollen sich melden im Restaurant „Lindenhof" am Donnerstag von 11 bis 1 Uhr.

Mehrere
Andreher
und ein tüchtiger
Krahenschleifer
für sofort gesucht.
F. H. Hammersen A.-G.,

Kranken Frauen
und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weißfluß) in kurz. Zeit befr. wurde Rückporto erbeten.
Frau Bertha Koopmann
Berlin W 35
Potsdamer Straße 104

Auf dem Lande ein
Junge
von 15—18 Jahren, der etwas Landwirtschaft versteht und mit Pferden umgehen kann, zum 1. Aug. gesucht.
Joh. Büß,
Bardingholt beim Crenetier.

Haus
(5—7 Zimmer) mit Gartenland für jetzt oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht. Bevorzugt Anholt. Ang. mit Preis u. **V. U. 584** an Ed **Krause,** Ann.-Exp., Essen.

Junge **Lehrerin** sucht **möbl.**
Zimmer
am liebsten mit voller Pension. Off. unter **B. 345** an die Geschäftsst.

Zwei oder drei
Zimmer
am liebsten in der Nähe der **St. Josefskirche** von alleinstehender Person zu mieten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

1 oder 2
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee
an einen einfachen ordentl. Herrn **zu vermieten.**
Näh. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schönes möbl.
Zimmer
zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle

Habe 100 Ruten
Gras
(Klee) zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber wollen am **Donnerstag vormittag** im **Zimmer 4** des Lebensmittelamts **Zusatzmarken für ihre Arbeiter abholen** lassen.

Bocholt, den 9. Juli 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Mahlkarten-Ausgabe. Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit vom 16 Juli 1919 bis zum 15. August 1919 findet an folgenden Tagen in den Gemeinden statt:

Bardingholt 1.: am Donnerstag, dem 10. Juli 1919, nachmittags von 5—8 Uhr in der Schule 1. Bardingholt.

Bardingholt 2.: am Freitag, dem 11. Juli 1919, nachm. von 5—8 Uhr in der Schule 2. Bardingholt.

Crommert: am Samstag, dem 12. Juli 1919, nachm. von 5—5½ Uhr für den Renzelhock, von ½6—6 Uhr für den Enkhook von 6—7 Uhr hinter Crommert. Ausgabe bei Herrn Heinrich Hartmann, Crommert.

Büngern: am Montag, dem 14. Juli 1919, nachm. von 6—8 Uhr in der Schule Büngern.

Krechting: am Dienstag, dem 15. Juli 1919, nachm. von 6—8 Uhr bei Herrn Hermann Ketteler (Wwe. Aug. Elbers) Krechting

Altrhede: am Donnerstag, dem 10. Juli 1919, vorm. von 8 Uhr ab auf dem Amtsbüro Zimmer 2.

Rhede: am Freitag, dem 11. Juli 1919, vormittags von 8—10 Uhr die Kontrollnummern bis 120, von 10—12 Uhr die Kontrollnummern von 120-243 auf dem Amtsbüro Zimmer 2.

Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Mahlkarten für Hafer und Gerste zur menschlichen Ernährung für die Zeit vom 16. Juni 1919 bis zum 15. August 1919 und zwar für jeden Selbstversorger in den beiden Monaten insgesamt 8 Pfund.

Beim Abholen der Mahlkarten sind die **Wirtschaftsnummern mitzubringen.** Die obengenannten Termine sind unter allen Umständen einzuhalten.

Rhede, den 6. Juli 1919.

Der e. Amtmann: Schöttler.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Arbeitslosen-Unterstützungen erfolgt bei der Gemeindekasse Rhede am **Donnerstag, dem 10. Juli d. Js.,** und zwar von **10—12 Uhr** vormittags.

Rhede, den 8. Juli 1919.

Die Gemeindekasse: **Kaumann.**

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Geschäfte als
Auktionator
wieder übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Bocholt, den 8 Juli 1919.

Otto Pitz, Auktionator,
Viktoriastraße Nr. 13.

Wegen Betriebsänderung billig abzugeben:
1 Bassin, 3 Mtr. hoch, 1 Mtr. Durchm.
1 Benzolfaß,
1 Oelbehälter mit Schwimmer,
1 große Oelkanne,
1 Flügelpumpe,
1 Magnetapparat für Rohölmotor.
Bocholt. Bocholter Holzindustrie Emmerichstraße.

Für die Ernte und sonstige Landarbeit nach auswärts
einige hundert
Mädchen
gesucht.
Freie Hin- und Rückreise.
Meldungen vorm. von 9—12 Uhr beim Arbeitsnachweis, Zimmer 4.
Daselbst nähere Auskunft.

Sauerkrautverkauf.

Am Donnerstag, dem 10. d. Mts., vorm. 11 Uhr werde ich im Auftrage und für Rechnung der Transport-Gesellschaft in derem Hofe Kreuzstr., hier,
1 Waggon = 20 Faß Sauerkraut
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Fässer, ca. 600 Liter Inhalt, eignen sich ganz besonders als Regen- und Jauchefässer.
Bocholt, den 7. Juli 1919.

Johann Kölle,
Auktionator, Fernspr. 509.

Freiwill. Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 10. ds. Mts., nachm. 2 Uhr werde ich im Auftrage und an der Wohnung des Hermann Schmeink Stenerner Weg 27, Nähe Borgers Fabrik, wegen Aufgabe der Haushaltung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Kleiderschrank, Glasschrank, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Bettlade mit Matratze und kompl. Bett, 2 weiße Kochherde, 1 Wanduhr, Mantelstock, Glas, Porzellan, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf.

Bocholt, den 5. Juli 1919.

Johann Kölle,
Auktionator,
Fernsprecher 509.

Neuheiten!
PHOTO-APPARATE
sämtliche Bedarfs-Artikel
erster Firmen. Fabrikpreise.
LEOPOLD SOESTMEYER,
Ravardistrasse 21.
Dunkelkammer zur kostenl. Verfügung.

Wir suchen verkäufliche
Häuser
mit und ohne Geschäft, **Villen, Fabriken, Höfe** und **Landstellen** an allen Orten zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer, Besichtigung **kostenlos.**
C. H. Hülsse & Co.,
Hannover.

Verkaufen wegen Umzug
Schreibtisch, Sofa, Tisch, Rohrstühle, Ofen, Kinderwagen usw.
Franz Schüring,
Ostwall 6.

Wenig gebrauchtes zweischläfiges
Bett,
nämlich Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen billig zu verkaufen. Daselbst ein Paar Artilleriestiefel billig abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Brennholz u. Schanzen
kauft
Edm. Stock, Solingen.

Brennholz, Lohe, Nutzholz kauft
Wilh. Bock, Wanne.
Aufkäufer gesucht.

Wegen Sterbefall von einem Jüngling (14 Jahre)
Sonn- und Werktagskleider
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Schwarze
Johannisbeeren
(Oelbeeren) reif. Kleine Ernte.
Obstplantage Beinen.

Benzin-Motore
werden zur Ernte wieder gründlich nachgesehen und repariert. Angebote unter **V. 346** an die Geschäftsst.

Am Montag nachmittag auf der Strecke von Südlohn nach Oeding
Geld verloren.
(Gegen Belohnung abzu[illegible] der Geschäftsst.

Statt Karten.

Gustav Glaser
Hedwig Glaser
geb. Delpenbrock
Vermählte

Bocholt, den 9. Juli 1919.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag mittag 4.30 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bernhard Linvers

verwitwete Tekotte
Hendrina geb. Kosthorst

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 54 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Dinxperlo, Dingden, Borken, Wesel und Vardingholt, den 8. Juli 1919.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen um 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Johann Overkamp
findet statt am Donnerstag, dem 10. d. M., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag, 10. Juli, vorm. 9 Uhr werde ich im freiw. Auftrage des Herrn **Joh. Genting** in seiner im **Hembener Veen** gelegenen **Gentingsweide**

ca. 2000 Ruten Heugras

in Parzellen öffentlich meistbietend verkaufen.

Stenern. **Theodor Hidding.**

Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 10. Juli 1919, vormittags 10 Uhr
anfangend werde ich für Herrn Anton Essing

ca. 1300 Ruten volles Heugras

in ca. 15 Parzellen oder im ganzen in der Gemeinde **Vardingholt (sogenannte Külve** links vom Barloer Fahrweg, 1 Kilometer hinter Lappe) belegen, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Nach dem Heugrasverkauf wird die Nachweide noch verpachtet.

Wilh. Tepasse, Rhede.

1300 Ruten schweres Heugras

hat zu verkaufen
Hermann Bovenkerck,
Ringenberg.

Am Montag, dem 14. d. M., nachmittags 5 Uhr werde ich auf dem **Giesen'schen Gute in Mußum** (Sammelplatz Gutshaus) folgende Früchte auf dem Halme:

ca. 1500 Ruten Roggen,
„ 800 „ Hafer,
„ 200 „ Buchweizen,
„ 170 „ Gerste, sowie
„ 250 „ Kartoffeln

parzellenweise, öffentlich und meistbietend gegen Kredit auf Bürgschaft oder Barzahlung versteigern.

Die Ansteigerer müssen **versorgungsberechtigte Kreiseingesessene** sein.

Bocholt, den 8. Juli 1919.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Apollo-Theater

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

Helle Begeisterung werden unsere Aufführungen des schönsten Liebesromans hervorrufen.

Die Fürstin von Beranien

Ein Lied von Lieb und Leid in fünf Akten **von Ernst Reicher und Erich Hutter.**

In den Hauptrollen:

Stella Harf und Bruno Kastner.

Die übrigen Hauptrollen sind von der Elite der Berliner Filmkünstler besetzt.

Motto: Königsthron u. Königskrone. Freudig gäbe ich sie hin. Würde ein Herz mir zu Gewinn, Das mir Liebe mit Liebe lohne. Mit dem ich glücklich bin.

Das Publikum ist sprachlos über die erschütternde Handlung, die glanzvolle Ausstattung und die vollendete Darstellung von **Stella Harf u. Bruno Kastner** in den Hauptrollen.

Von der gesamten Presse glänzend beurteilt, wird dieser Kunstfilm das Tagesgespräch von Bocholt werden.

Hierzu das große Drama:

Liebe,

die sich frei verschenkt.

in vier Akten mit der bekannten anmutigen Darstellerin **Wanda Treumann** in der Hauptrolle.

Anfang 5 Uhr. — Beginn der letzten Abendvorstellung 8½ Uhr.

Sozialdemokratische Partei

Frauen-Ortsgruppe.

Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr im Restaurant **Rexing,** Nordstraße:

3. Diskussions- u. Bildungs-Abend.

Tagesordnung:

1) **Vortrag der Frau Endmann-Recklinghausen.**
2) **Gemütlicher Teil.**
3) **Gründung einer Theaterabteilung.**

Es ist Pflicht aller Parteigenossen und Gewerkschaftler, ihre Frauen und Töchter zu veranlassen, an diesen Bildungsabenden teilzunehmen.

Der Vorstand.

Große Auswahl in schwarzen u. farbigen Seidenbändern jeder Breite
ferner Nähgarn (weiß und schwarz), 200 Meter 40 Pfg.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in

Trauerhüten und Schleiern, Trauerschmuck, Ketten und Broschen.

Desgleichen große Auswahl in

Brautkränzen und Brautschleiern.

Frau Maria Lensing,
Realschulstr. 5 **Realschulstr. 5.**

Für sofortigen Eintritt suchen wir je einen tüchtigen

Werkzeugschlosser, Modellschreiner und Handformer.

Flender & Co., Werk III,
Sachsenstraße.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. **Postscheck-Konto Köln 11 866.**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3½ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

WESTFÄLISCHER BANKVEREIN BOCHOLT

FILIALE DER ESSENER CREDIT-ANSTALT A.-G.

AKTIEN-KAPITAL UND RESERVEN
119 MILLIONEN MARK

EMPFIEHLT SICH
ZUR ERLEDIGUNG ALLER BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE.

Schafft Euch eine neue Zukunft als Ansiedler im fruchtbaren Baltenland!

Meldet Euch als Freiwillige in die baltischen Provinzen und den übrigen Frontbereich des O.K. Nord zum Kampf gegen die Bolschewisten

Bedingungen:

1. Bekannte Bedingungen der Reichswehr und außerdem 4 Mark tägliche Auslandszulage nach Überschreiten der Reichsgrenze.
2. Ordnungsmäßige Militärpapiere, Paß oder Entlassungsschein vom Feldtruppenteil, polizeiliches Führungszeugnis, sowie Lebensmittelabmeldeschein.
3. Keine Bergleute.

Offiziere, Aerzte, Unteroffiziere und Mannschaften aller Truppengattungen meldet Euch mit größter Beschleunigung beim nächsten Bezirkskommando oder einer der nachstehenden Annahmestellen, wo Ihr alles Nähere über die günstigen Ansiedlungsmöglichkeiten erfahrt.

Werbestelle O. K. Nord: Münster i. Westf. Aegidiikaserne Zimmer 83, Telefon 3143.

Werbestelle O. K. Nord: Minden i. West, Neue Artillerie-Kaserne.

Amt Licdern-Werth.

Lebensmittelverteilung.

In den Verkaufsstellen wird auf **Juli**-Zuckerkarte 2½ Pfund Zucker ausgegeben. Einmachzucker gelangt in diesem Jahre nicht zur Verteilung.

Außerdem erhalten die Versorgungsberechtigten auf Marke Z

1 Pfund Graupen,
400 Gramm Teigwaren und
150 Gramm Nudeln.

Bocholt, den 8. Juli 1919.

Der Amtmann: Lauff.

PIANO

modern, sehr gut erhalten, preiswert **zu verkaufen.**
J. Rindlisbacher, Klavierm. Bocholt i. W., Nordwall 11.

POAL

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.
Drogerie Bruns,
Telefon 118

Sängerbund.

Heute punkt 9 Uhr:

Probe.

Sangeslustige Herren sind willkommen.

Kath. Gesellenverein BOCHOLT.

Alle Mitglieder, die sich für **Turnen** interessieren, wollen sich **Donnerstag abend 8½ Uhr** vollzählig im Gesellenhause einfinden.

Der Präses.

BOCHOLTER
Stenographen-Verein „Stolze-Schrey."

Der Uebungsabend ist auf Donnerstag verlegt.

Um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Futterkalk

für Schweine, Ziegen, Kaninchen, Hühner.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893



Heute mittag von 11 Uhr an in

Fleisch

zu haben.
Dietrich Lucas.

Ein mittelschweres

Ackerpferd,

(8 Jahre alt), ein Fohlen (13 Monate alt), sowie 3 Schafe zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein schwarzbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.
Näheres bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Eine junge, milchgebende

Ziege

hat zu verkaufen
Gerhard Rademacher,
Rhede 43.

Junge milchgebende

Ziege

zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Milchgebende

Ziege

zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein

Mutterschaf

zu verkaufen.
Hohenzollernstraße 58.

Ein ostfriesländisches

Schaf

(Mutterschaf) hat zu verkaufen **Bernh. Telaar, Vardingholt.**

Ein junger

Jagdhund

5 Mon. alt und ein junger **Kettenhund** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein deutscher

Schäferhund

reinrassig mit Stammbaum zu verkaufen.
Nordwall 3.